

StarLight Ceram

Hightech-Verfahren für die Herstellung

Seit kurzem ist über den Dentalfachhandel die Verblendkeramik StarLight Ceram erhältlich (DENTSPLY). Bei ihrer Herstellung kommt ein innovatives Hochvakuum-Frittenverfahren zum Einsatz, das so genannte HVC-Processing („high vacuum conditioned“), mit dem sich ein extrem reines Material als Ausgangsbasis produzieren lässt. Den Ingenieur wird allein schon das begeistern. Wie sieht es nun mit der Anwendung im zahntechnischen Labor aus? Erste Erfahrungen hat ZTM Werner Gotsch, Marktleuthen, mit StarLight Ceram gesammelt.

Autor: Dr. Christian W. Ehrensberger, Bad Homburg

■ „Endlich ein Keramik-System, bei dem man nach dem Brand genau erkennt, wie das Werkstück später im Mund des Patienten aussieht“, urteilt Werner Gotsch, „und die Handhabung ist so einfach, dass man den Koffer mit den Massen aufklappen und sofort losarbeiten kann. Keine überflüssigen Töpfchen, kein Mischen, sondern genau das, was für ein effektives Arbeiten im Labor wünschenswert ist.“

Das Potenzial von StarLight Ceram zeigte sich in seinem Labor zum Beispiel bei einer jungen Patientin, die sich mit vier unansehnlichen Kronen vor-

stellte. Die Ränder waren sogar teilweise abgeplatzt, die Ästhetik insgesamt vollkommen unbefriedigend (Abb. 1). So fertigte Werner Gotsch vier Kronen aus hochgoldhaltiger Edelmetalllegierung an und verblendete sie mit StarLight Ceram. Erste Opakerschicht, zweite Opakerschicht, Streukristalle, Dentinmasse, Schneidmasse – mit dieser Standardschichtung können nach seiner Erfahrung bereits 90 % aller Fälle gut gelöst werden. Im vorliegenden Fall erfolgte eine metallfreie Kronenrandgestaltung mit StarLight Ceram Schultermassen, die in fünf verschiedenen Farben sowie mit einer stark fluoreszierenden Schultermasse zur Verfügung stehen. Sehr schön kommen dabei auch die blau getönten StarLight Color Schneiden zur Geltung, eine Besonderheit dieses Keramik-Systems für die Reproduktion im Inzisalbereich (Abb. 2). Auch entsprechende Color Dentine – ebenfalls eigens neu entwickelt – eignen sich hier zur Gestaltung (Abb. 3 und 4).

Die Besonderheiten des Systems

Damit ist bereits viel Wesentliches zu StarLight Ceram gesagt. Dieses Keramik-System zeichnet sich im Allgemeinen dadurch aus, dass nur mit Dentin- und Schneidmassen die Reproduktion des gesamten V-Farbrings möglich ist. Ein Opakdentin wird auf Grund der chromatischen Einfärbung der Massen nicht benötigt, und man kommt so auf jeden Fall zu einem überzeugenden Ergebnis. Aus diesem Grunde fällt die Einarbeitung in das neue Keramik-System denkbar leicht, denn im Laboralltag kann der Zahntechniker bei der Verarbeitung stets unmittelbar an seine erlernten Fähigkeiten und an seine Er-



(Abb. 1) ▶ Ausgangssituation.



(Abb. 2) ▶ Eingegliederte StarLight Restauration.